

Vollzug des Forstvermehrungsgutrechts in Bayern

- Zulassung von Erntebeständen zur Gewinnung von forstlichem Vermehrungsgut
- Herkunftsempfehlungen für forstliches Vermehrungsgut
- Führung und Bereitstellung des Erntezulassungsregisters
- Anmeldung und Überprüfung der forstlichen Saat- und Pflanzgutbetriebe in Bayern
- Kontrolle der Erzeugung und des Handels mit forstlichem Vermehrungsgut
- Beratung der Waldbesitzer und Baumschulbetriebe in Fragen der Erzeugung und des Inverkehrbringens von forstlichem Vermehrungsgut

Samenplantagen

- Auswahl von Plusbäumen
- Aufbau und Betreuung von Samenplantagen zur Erzeugung von hochwertigem Saatgut
- Vergabe der Beerntung von Samenplantagen

Nationale und internationale Vernetzung

- Vertretung Bayerns in nationalen und internationalen Netzwerken
- Durchführung und Beteiligung an europäischen und nationalen Projekten
- Enge Zusammenarbeit mit Ländern aus Süd- und Osteuropa im Bereich der genetischen Analyse und Herkunftseignung im Klimawandel

Aus- und Fortbildung im Fachbereich

- Lehrgänge zum Forstvermehrungsrecht für Forstreferendare und Anwärter der bayerischen Forstverwaltung
- Fortbildung für Mitarbeiter der Forstverwaltung zum Thema Baumarten und Herkünfte im Klimawandel
- Exkursionen für Studenten der Technischen Universität München und der Hochschule Weihenstephan/Triesdorf
- Betreuung von Facharbeiten (Bachelor, Master)
- Praktika für ausländisches Forstpersonal von Kollegialstellen, Studenten und Schüler
- Fortbildung für Waldbesitzervereinigungen

Geschichtliche Entwicklung

1964: Gründung der Bayerischen Landesanstalt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht zur zügigen Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse der Forstsamenkunde und Forstpflanzenzüchtung in die Praxis. Gleichzeitig wurden ihr die Samenkulturen und Pflanzgärten Laufen und Bindlach unterstellt.

1991: Einrichtung eines Isoenzym-Labors sowie der forstlichen Genbank für Bayern

1999: Verlagerung der forstlichen Saatgutprüfung nach Teisendorf an die Bayerische Landesanstalt

2002: Einrichtung eines DNA-Labors sowie Umbenennung der Landesanstalt in Bayerisches Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht (ASP)

2005: Auslagerung der Pflanzgärten an das Unternehmen Bayerische Staatsforsten im Zuge der Forstreform, Übernahme der Aufgaben der Landesstelle für forstliches Saat- und Pflanzgut nach dem Forstvermehrungsgutgesetz

2014: Einweihung des neuen Laborgebäudes

2019: Umbenennung in **Bayerisches Amt für Waldgenetik**

So finden Sie uns!



IMPRESSUM:

Bayerisches Amt für Waldgenetik
Forstamtsplatz 1, 83317 Teisendorf
Telefon: 08666 9883-0, Telefax: 08666 9883-30
E-Mail: poststelle@awg.bayern.de, Internet: <http://www.awg.bayern.de>
Bilder: AWG
Druck: Gerald Habicht, Freilassing



Bayerisches Amt für Waldgenetik



Lärchen-Samenplantage

Saatgut-Erntebestand

Exkursion mit Forststudenten

Neue Herausforderungen – Neuer Name

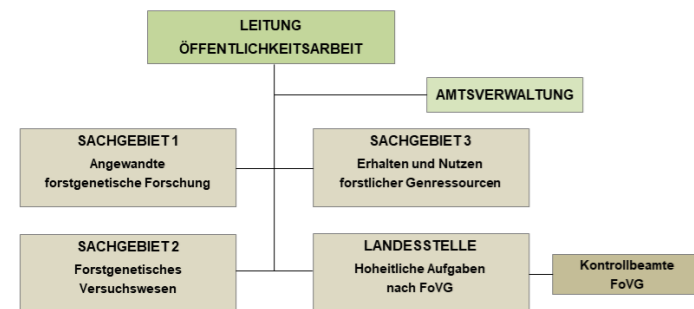
Neue Herausforderungen im Klimawandel und die zunehmende Bedeutung der Waldgenetik als wichtigster Maßstab für die Anpassungs- und Leistungsfähigkeit von Waldökosystemen haben es notwendig gemacht, die Schwerpunkte und Aufgaben des ehemaligen Bayerischen Amtes für forstliche Saat- und Pflanzenzucht (ASP) neu zu ordnen.

Im Mai 2019 erfolgte die Umbenennung in Bayerisches Amt für Waldgenetik (AWG).

Die wichtigsten Arbeitsschwerpunkte sind die forstgenetische Laborforschung, die Herkunftsforschung sowie die Erhaltung und Nutzung forstlicher Genressourcen. Bei der angewandten forstgenetischen Forschung wird auf die Verknüpfung von Labor- und Feldforschung gesetzt. Dadurch erfolgt die Schaffung einer Grundlage für die Bereitstellung von qualitativ hochwertigem forstlichen Vermehrungsgut. Die sich stets ändernden Umweltbedingungen werden dabei berücksichtigt. Weiterhin ist das AWG in nationale und internationale Forschungsprojekte und Netzwerke eingebunden.

Organisation

Das AWG ist eine Sonderbehörde der Bayerischen Forstverwaltung und untersteht dem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Das Amt ist in drei Sachgebiete unterteilt und die zuständige Landesstelle nach dem Forstvermehrungsgesetz (FoVG). Es hat die Fachaufsicht für die Kontrollbeamten nach FoVG.



Seit 2012 arbeitet das AWG im Fachbereich eng mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg zusammen. Die Aufgabenverteilung ist in einem Kooperationsvertrag festgelegt.

Angewandte forstgenetische Laborforschung

- Inventuren zur genetischen Variation von Baumarten und daraus resultierende Handlungsempfehlungen für Waldbau und Erhaltung forstlicher Genressourcen
- Phänotypische und genetische Charakterisierung von Waldbaumarten und ihrer Populationen
- Identifizierung und Trennung von Arten und Unterarten
- Herkunftskontrolle bei forstlichem Vermehrungsgut
- Untersuchungen zur Dynamik genetischer Variation in Raum und Zeit (forstgenetisches Monitoring)
- Forschung zu adaptiven Genmarkern (z. B. Trockenheitstoleranz)
- Genetische Analyse von Wildtierpopulationen

Dienstleistungen

- Amtliche Saatgutprüfung
- Genetische Untersuchungen z. B. zur Herkunftskontrolle, Artüberprüfung, Artreinheit

Forstgenetisches Versuchswesen

- Aufbau und Betreuung von Herkunftsversuchen zur Klärung der Anbaueignung von Herkünften möglicher Alternativbaumarten (heimische, nicht-heimische und seltene Baumarten) auf unterschiedlichen Standorten
- Erarbeitung von wissenschaftlich fundierten Grundlagen für Anbauempfehlungen
- Anlage und Betreuung von Nachkommenschaftsprüfungen zur Zulassung von „geprüfem“ forstlichen Vermehrungsgut
- Aufbau von Praxisanbauversuchen
- Sortenprüfung bei schnellwachsenden Baumarten (Kurzumtriebsplantagen - KUP)

Versuchsgarten Laufen

- Durchführung von Pflanzgartenversuchen (z. B. Frühtests)
- Nachzucht von Versuchspflanzen und phänologische Beobachtungen
- Anlage und Betreuung von Mutterquartieren für Pappel- und Weidenklone

Erhaltung forstlicher Genressourcen in Bayern

- Umsetzung des Konzepts zum Erhalt und zur nachhaltigen Nutzung forstlicher Genressourcen in Bayern
- Ausweisung von Erhaltungsbeständen
- Inventuren seltener und gefährdeter Baumarten (z. B. Elsbeere, Schwarzpappel, Wildobst)
- Durchführung von Erhaltungsprogrammen (z. B. Aufbau neuer Populationen des stark gefährdeten Wildapfels)
- Anlage von Erntebeständen mit besonders wertvollem Genmaterial (z. B. Douglasie, Buche)
- Anlage und Betreuung von Erhaltungsplantagen
- Genetisches Langzeit-Monitoring bei einheimischen Baumarten
- Einlagerung von Saatgut in die bayerische Forst-Genbank zur langfristigen Sicherung wertvoller Genressourcen
- Aufbau von Klonsammlungen und Mutterquartieren



Laborgebäude



Versuchsflächen-Anlage



Pflanzgarten Laufen



Schwarzpappeln an der Salzach